schlagenen Schiffe der Hafen geöffnet, dem Blindgebohrnen der Anblick der schönen Natur verschaffet wird! — Nein; meine Brüder, wir sind nicht undankbar gegen unsern Lehrer, wir empfinden, wie viel wir ihm schuldig sind; denn wir haben durch ihn unsere hohe Bestimmung kennen gelernt.

III.

Auch unsere Pflichten haben wir durch ihn kennen gelernt. In dem Endzwecke unsers Daseyns liegt der Grund aller Sittlichkeit: was uns demselben näher bringet, ist sittlich gut; was uns von demselben entfernt, ist sittlich böse. Jesus, meine Brüder, lehret uns, dieses von jenem zu unterscheiden: Er zeiget uns die Wege, auf welchen wir unsere Bestimmung erreichen können, und sollen. Er predigt den Menschen aller Zeiten, aller Orte, und aller Stände ihre allgemeinen, und besondern Pflichten. Aufrichtige Gottesliebe, durch thätige Menschenliebe bewiesen, ist die Grundlage seiner Sittenlehre, der Hauptsatz seines himmlischen Evangeliums. Aber er begnüget sich nicht mit allgemeinen Vorschriften; Er belehret uns auch, wie wir uns in besondern Lagen, Ständen, und Fällen betragen sollen. Seine Religion

Matth. 19, 19.

ligion sichert die Ruhe der Staaten; indem sie beiden, dem Regenten, und dem Bürger ihre wechselseitigen Pflichten erklärt. Sie lehret den Fürsten, im letzten seiner Unterthanen seinen Bruder verehren: sie prediget ihm die große Wahrheit, daß nicht das Volk wegen des Fürsten, sondern der Fürst wegen des Volkes da sey: sie setzet der Versuchung, die Vorrechte des Thrones zur Unterdrückung der Menschheit zu misbrauchen, die Schrecken der Zukunft entgegen: sie zeiget ihm jenseit des Grabes einen und denselben Richter, der Große und Kleine mit gleicher Gerechtigkeit richtet: sie fodert ihn auf zur Thätigkeit für seine Völker, zur Wachsamkeit, zur Mildthätigkeit, zur strengen Handhabung der Gesetze, zu jeder schönen Regententugend. Aber auch dem Unterthanen verkündet sie die Pflichten des Gehorsams, der Ehrfurcht, der Nachsicht gegen seinen Fürsten: sie betreibet die pünktliche Befolgung gemeinnütziger Gesetze, sie befiehlt, dem Fürsten, selbst dem harten und gefühllosen, zu gehorchen, nicht blos der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen. Leset, Menschen, wer, wo, und in welchen Verhältnissen ihr immer seyd, leset die Schriften, in welchen die reine Jesuslehre bewahret ist; leset, und sehet, ob nicht jeder aus euch den einfachsten, zweckmäßigsten und passendsten Unterricht darinn finde.

Matth. 23, 8--11 Gal. 6, 10. Luc. 16, 19—25. Tom. 13, 1. 2. Matth. 12, 21.

de. Leset sie, ihr glücklicheren Sterblichen, welche Geburt oder Fürstengunst über ihre Brüder erhoben hat: leset, und ihr werdet euch überzeugen, daß die Würde der Menschen älter und größer sey, als das Vorurtheil der Geburt, und daß ächter Adel nur durch Größe des Geistes, und Güte des Herzens erlanget werde. Leset, ihr Diener des Altars, und ihr werdet einsehen, daß ihr die Religion nicht als eine Maschine in Händen habt, um das Volk nach eigennützigen Absichten zu gängeln: daß lange Gebethe euch kein Recht geben, die Häuser der Wittwen zu verschlingen, und daß eine unthätige Frömmigkeit Niemand berechtige, den Schweiß des einfältigen Landmannes und das Mark des allzuduldsamen Staates zu verzehren. Leset, ihr Beamten des Staates, und ihr werdet sie fühlen, die schwere Pflicht, eurem Vaterlande auch mit Aufopferungen zu dienen. Leset sie, ihr, die ihr im Schweiße eures Angesichtes euer Brod gewinnet, leset und sehet, ob nicht Ermunterung, Trost, und froher Muth aus dieser Quelle euch zuströme. Hier aus dieser reichhaltigen Quelle schöpfe die sorgsame Mutter, und die aufblühende Tochter, der Reiche, und der Dürftige, der Krieger, und der Priester, der Hofmann, und der Einsiedler, der Kaufmann und der Taglöhner, kurz, der Mensch in allen seinen mannigfaltigen

Matth. 3, 9.

Marc. 12, 40. 2. Thess. 3, 10.

Joh. 10, 13.

faltigen Verhältnissen und Bedürfnissen: er schöpfe, und die Quelle wird ihn erquicken, wird ihn stärken zur Tugend.

Sie fodern nicht von mir, meine Brüder, diese Behauptungen mit eigenen Stellen des Evangeliums zu belegen. Sie kennen alle die sittlichen Vorschriften der Religion Jesu, Sie haben dieselben in der zartesten Jugend schon eingesogen: Sie alle sind durchdrungen von ihrer Nützlichkeit und Heiligkeit. Niemand, der die Religion Jesu kennet, wird sie von dieser Seite tadeln können: selbst einer ihrer gefährlichsten Gegner läßt ihrer Sittenlehre Gerechtigkeit widerfahren. „Die Heiligkeit des Evangeliums, „rufet er aus, setzet mich in Erstaunen! sie re„det mir ins Herz! Sehet die Bücher der Phi„losophen mit allem ihrem Wortgepränge! Wie „klein sind sie gegen das Evangelium Jesu! „Welch eine Hoheit der Seele athmet aus sei„nen Vorschriften! welche tiefe Weisheit liegt „in jedem seiner Worte! Aus dem Schoose des „wüthigsten Fanatismus ertönte die Stimme „der erhabensten Weisheit, unter dem verächt„lichsten aller Völker ward die vortreflichste Sit„tenlehre gepredigt!" So spricht ein ungläubiger Weltweise unsers Jahrhunderts, so bezeuget selbst der Unglaube, daß Jesus uns mit unsern

Rousseau Emile tom. 3. p. 98. u. 100 nach der Zweibr. Ausgabe

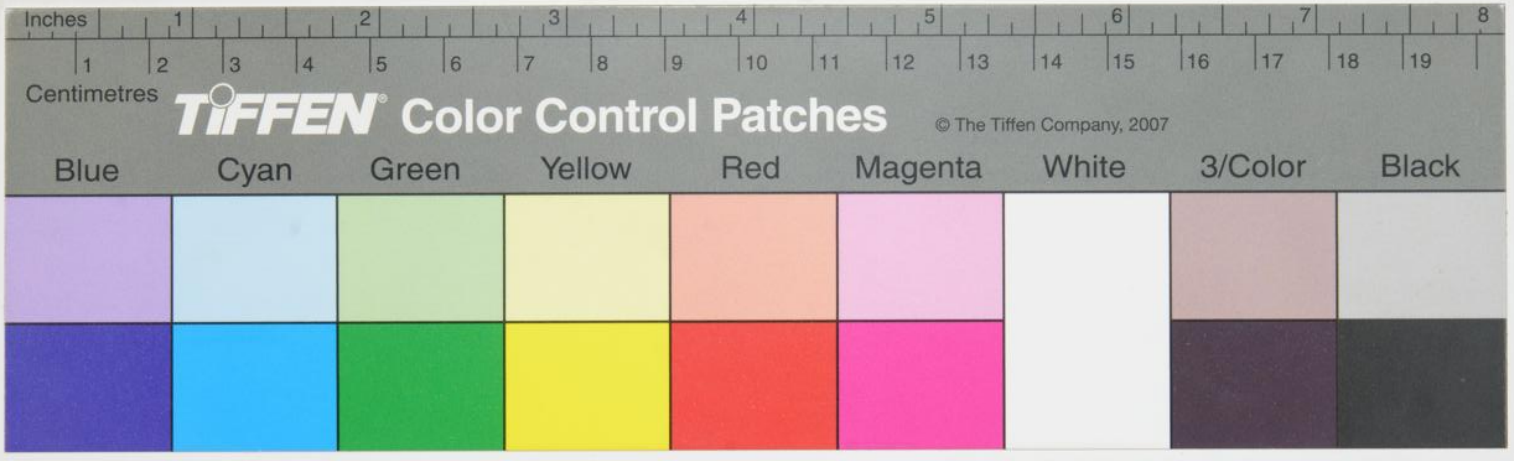
sern Pflichten bekannt machte, daß er also auch in dieser Rücksicht sagen konnte: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wandelt nicht im Finstern, der wandelt im Lichte des Lebens.

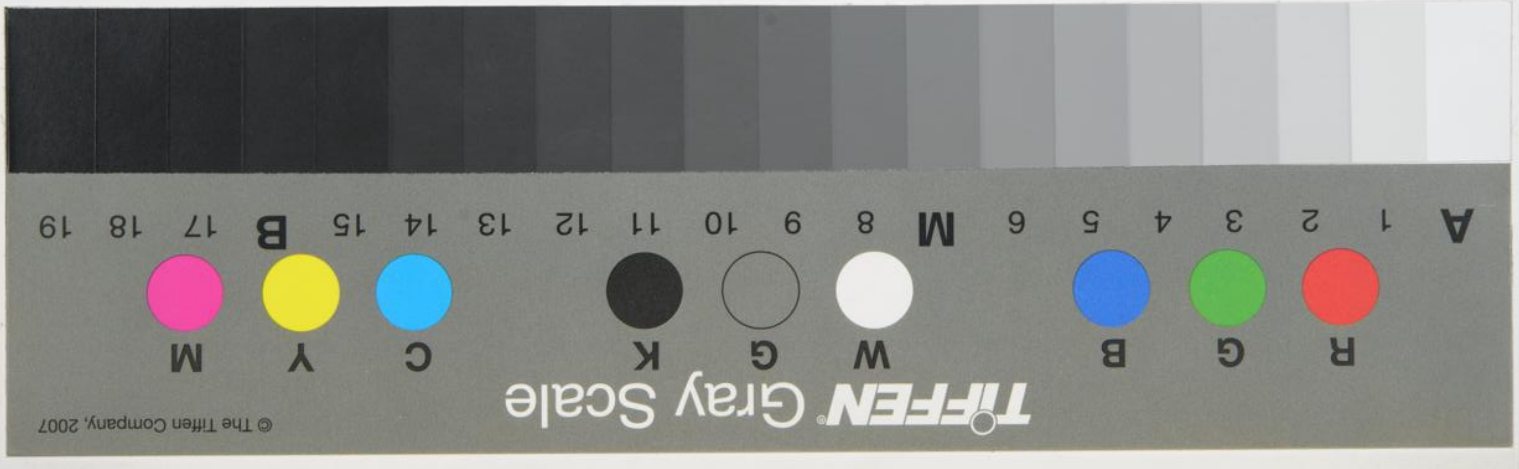
Lassen Sie uns also in diesem Lichte wandeln, meine Freunde, lassen Sie uns so leben, wie es unsere Verhältnisse gegen Gott, unsere hohe Bestimmung, und die Sittenlehre des Evangeliums fodern. Lassen Sie uns jede unserer Pflichten um so genauer erfüllen, je kräftiger die Mittel sind, welche uns Jesus dazu an die Hand gegeben hat. Denn er wollte nicht allein unser Lehrer, er wollte auch unser Muster seyn. Ueberzeugt, daß Beispiele das menschliche Herz mit Allgewalt hinreissen, wenn bloße Worte kaum die Oberfläche desselben berühren, gieng er muthig voran, und bezeichnete mit blutigen Fußstapfen den Weg, auf welchem wir folgen sollten. Wer fühlet sich nicht mit neuer Kraft zur Tugend beseelt, wenn er zu Jesu, diesem vollendeten Muster der Tugend, zum Lamme, das für Wahrheit und Tugend blutet, hinaufblickt? Wer entschließet sich nicht, wenn er die Lebensgeschichte des besten der Menschen betrachtet, eben so sanftmüthig, so geduldig, so wohlthätig, so nachsichtig gegen fremde Fehler, so wirksam für

das Beste seiner Brüder zu werden, wie Jesus war? Eben so standhaft für die Tugend zu kämpfen, wie Jesus kämpfte? Eben so gerne Unrecht zu vergeben, wie Jesus vergab? Eben so ruhig, so gelassen zu sterben, wie Jesus starb? Wen rühren die Beispiele nicht, die er uns giebt? Wen ermuntern die Aussichten nicht, die er uns öffnet? Wen stärken die seligen Hoffnungen nicht, die er uns einflößet? Wer fühlet sich nicht glücklich, sein Schüler, Freund, und Bruder zu seyn? befreit zu seyn von den Finsternissen des Irrthums, zu wandeln im Lichte seines beseligenden Evangeliums?

Ja, meine Brüder, in diesem wollen wir wandeln, wollen getreu bleiben einer so gemeinnützigen, heiligen Religion. Nein; nichts soll dich uns entreissen, wohlthätige Christusreligion! Beglückerinn der Menschheit! Tochter des Himmels! Wärest du auch das Werk eines blosen Menschen; hätte dein Stifter auch durch keine ausserordentliche Thaten seine himmlische Sendung bewiesen; so wärest du doch uns allen erwünschlich, wärest die größte Wohlthat für das Menschengeschlecht. Du behauptest deine Würde durch deinen innern Werth: dein Adel ist deine Güte. Du verbreitest Licht über unsern Verstand, du gießest Tugendkraft in unsere

Herzen. Durch dich lernten wir unsern Gott, als unsern gemeinschaftlichen Vater kennen, durch dich erfuhren wir unsere große Bestimmung, durch dich wissen wir, was wir Gott, unsern Brüdern, uns selber schuldig sind. In deinen Armen finden wir Ruhe und Trost, aus deinen Lippen strömt Weisheit, und Leben. Nein; himmlische Lehrerin, nichts soll dich unsern Herzen entreissen; fest wollen wir dich halten, wollen jede deiner Vorschriften in Mark und Blut verwandeln, wollen an deiner Hand dem Tage unserer Auflösung muthig entgegen gehen, um in jenem besseren Leben alle die Seligkeiten zu genießen, zu welchen du uns hienieden vorbereitest. Amen.





Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf